

die Argumente, mit denen Herrscherabsetzungen und Thronansprüche begründet wurden, und zieht dabei bis in das 13. Jh. zurückreichende Vorbilder heran. Die Diskussion zeitgenössischer Traktate zum Thema wird weitgehend auf der Basis der Sekundärliteratur und kaum mit Rückgriff auf die Texte selbst geführt. – Peter FLEMING, *Identity and Belonging: Irish and Welsh in Fifteenth-Century Bristol* (S. 175–193), arbeitet in seiner sorgfältig dokumentierten Studie Unterschiede in der Stellung der Iren und der Waliser in der westenglischen Hafenstadt heraus, bei der er im 15. Jh. von einem Ausländeranteil von etwa 10 % ausgeht. Die Frage der kulturellen Identität kann jedoch nicht ganz geklärt werden, da es sich bei den irischen Ankömmlingen oft um Anglo-Iren gehandelt zu haben scheint und auch die nicht zur Fremdensteuer veranlagten Waliser vorwiegend aus Städten kamen, die einen hohen Anteil englischer Siedler aufwiesen. – Anthony GOODMAN, *The Impact of Warfare on the Scottish Marches, c. 1481–c. 1513* (S. 195–211), beschäftigt sich nicht nur mit den im Titel benannten Kriegsfolgen, sondern auch mit den Auswirkungen gewöhnlicher Kriminalität, Phänomenen, die in der Grenzregion nicht immer klar zu trennen waren. – G. M. DRAPER, *Writing English, French and Latin in the Fifteenth Century: a Regional Perspective* (S. 215–235), kann für ein Küstengebiet der Grafschaft Kent zeigen, daß der Gebrauch der englischen Sprache in den Verwaltungsakten von Landgütern zum Ende des 15. Jh. hin zunahm. Der Band wird durch einen Index erschlossen. Jens Röhrkasten

*Rule, Redemption and Representation in Late Medieval England and France*, ed. by Linda CLARK (*The Fifteenth Century* 8) Woodbridge u. a. 2008, The Boydell Press, XI u. 194 S., Abb., ISBN 978-1-84383-414-4, GBP 50 bzw. USD 95. – Die Leser werden der Hg. zustimmen, die im Vorwort erwähnt, daß die meisten Buchtitel dieser Reihe aus klangästhetischen – nicht inhaltlichen – Gründen gewählt worden seien, und auch dieser Band macht hier keine Ausnahme, selbst wenn tatsächlich ein Aufsatz zur französischen Geschichte und ein weiterer Beitrag zum englischen Wollstapel in Calais mit aufgenommen wurden. So wird ein breites Spektrum von Themen abgedeckt, zum Teil zur Lokal- und Regionalgeschichte, aber auch zu allgemeineren Fragestellungen. Carole RAWCLIFFE, *Dives Redeemed? The Guild Almshouses of Later Medieval England* (S. 1–27), kann zeigen, daß die Armenhäuser der Gilden zum Teil auf ältere Hospitäler zurückgingen, die Frage der Ursprünge wird jedoch nicht systematisch angegangen und die Auswahlkriterien der 44 Gilden, auf denen die Studie basiert und die im Anhang eigens aufgeführt werden, sind nicht klar. – Kathleen DALY, *War, History and Memory in the Dauphiné in the Fifteenth Century: Two Accounts of the Battle of Anthon (1430)* (S. 29–45), vergleicht zwei Berichte über die Schlacht und setzt sie in Beziehung zur Entstehung einer identitätsstiftenden Geschichtsschreibung in der Region. – Lucy RHYMER, *Humphrey, Duke of Gloucester, and the City of London* (S. 47–58), verweist bei ihrer Untersuchung der Gründe für die Popularität des Herzogs in London auf seine Teilnahme an der Schlacht von Agincourt – als einziger der Brüder Heinrichs V. – und geht auch auf seine Unterstützung des englischen Fernhandels ein, die sich u. a. in seiner Politik als Gouverneur von Calais zeigte. – Jonathan MACKMAN, *‘Hidden Gems’ in the Records of the Common Pleas: New Evidence on the Legacy of Lucy Visconti* (S. 59–72), bie-